

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 4

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zweite Geschichte

Kinder, Herr Zorn hat sich einen neuen Jagdhund angeschafft, und zwar einen Rauhaardackel. Das ist einer jener lustigen Hunde mit Stummelbeinen, Lackschnäuzchen, Stecknadelaugen und diesem hellbraunen Backenbart.

Herr Zürn hat sich mit ihm angefreundet. Der Hund namens Waldi schlägt nicht an, wenn sich Herr Zürn der Haustür nähert. Er weiss, es ist der Nachbar, den lässt man stumm

passieren und verbellt ihn nicht.

Einmal ist Herrn Zürn, als er kochen will, das Mehl ausgegangen. Also borgt er sich eine Tasse voll bei Herrn Zorn. Unter Nachbarn ist das Sitte.

Als er sich der Haustür nähert, liegt der Hund in seinem Flachkorb vor der Tür und blinzelt. Herr Zürn nähert sich mit vorgehaltenem Handrücken (nie mit der offenen Hand!) und streichelt ihm kurz übers Fell. Da fühlt er plötzlich einen fürchterlichen Schmerz in der rechten Wade. Er stösst einen Schrei aus und reisst das Hosensein hoch. Waldis spitze Porzellanzähnnchen haben sich tief in sein Bein eingegraben.

Da steht auch schon Herr Zorn in der Tür: «Was in drei Teufels Namen schreist du so?»

«Dein Hund, das hinterlistige Biest, hat mich gebissen. Dabei hab' ich ihm doch nur das Hinterteil getätschelt!»

«Reflexbewegung, weiter nichts», erklärt Herr Zorn,

«denn du hast den Waldi mit der Hand geschlagen.»

«Geschlagen nennst du das? Das Fell getätschelt hab' ich ihm!»

«Nie mit der blossen Hand. Man schlägt einen Hund nie mit der Hand, sondern mit eingeroillter Zeitung. Er spürt es eben, dass du ihn nicht magst.»

«Ich ihn nicht mögen?» brummt Herr Zürn, während er die Wade hält, wo man Waldis Zähne zählen kann. «Eine schlechte Kinderstube hat er, dein junger Spund. Nicht einmal gebellt hat er und beisst mich dir nichts mir nichts in die Wade!»

Da blitzt es in Herrn Zorns Augen, und seine Schnauzspitzen zucken: «Mein Lieber, so alt geworden und noch nie gehört vom Sprichwort «Hunde, die beißen, bellen nicht?»»

«Nein, noch nie! Aber dein Schweisshund (Spurenhund) hat ein «w» zu viel!»

Die dritte Schmunzelgeschichte folgt in der übernächsten Nummer.

